

MaxTex - Auf dem gemeinsamen Weg zu einer nachhaltigen und zunehmend wertebasierten Textilwirtschaft

Gerhard Becker



Es ist inzwischen mehr als deutlich geworden – und zwar branchenübergreifend – dass das Thema einer konsequent nachhaltigen Entwicklung nicht als kurzfristiger Trend, sondern als *das* Zukunftsthema zu sehen ist. Die bisher im Fokus der Textilwirtschaft stehenden ökologischen und sozialen Aspekte einer textilen Lieferkette bekommen zusätzliche Dynamik durch die Klimadiskussion, große Schäden durch Plastikmüll, eine ökologisch hochproblematische Agrarwirtschaft und weitere Problemfelder. Daher sollten wir fragen, was passiert, wenn sich Unternehmen nicht an das Thema wagen, sondern glauben, dass der Status quo bzw. die bisher gültigen Unternehmensparameter weiterhin den Unternehmenserfolg sichern. Anders gesagt, es geht gar nicht mehr um einen Vorteil, sondern um die Existenz vieler Unternehmen in näherer Zukunft.

Einem Unternehmen, das bisher nichts oder wenig mit Nachhaltigkeit zu tun hatte, bleibt kein anderer Weg, als sich intensiv mit der Thematik zu befassen, sich gleichzeitig neu mit dem eigenen Unternehmen auseinanderzusetzen und anschließend schrittweise und konsequent einen Nachhaltigkeits-Prozess einzuleiten. Wichtig dabei ist vor allem, dass man sich nicht losgelöst vom Kern des Unternehmens bewegt, sondern diesen auf allen Ebenen stärkt bei gleichzeitiger schrittweiser Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften.

Die Vereinigung MaxTex hat sich seit der Gründung im Jahr 2014 intensiv mit dieser Thematik in und mit der Textilbranche befasst und kann bereits auf recht erfolgreiche und erkenntnisreiche Jahre zurückblicken.

Die ersten fünf Jahre von MaxTex

In einem Beitrag der Veröffentlichung zum 10. Runden Tisch Bayern 2016 durfte sich die damals noch sehr junge Vereinigung MaxTex vorstellen und die Beweggründe, die Ziele und Herausforderungen, die sich bei der Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards in der textilen Lieferkette ergeben, näher erläutern. Darin ist auch die grundlegende Idee der Notwendigkeit gegenseitiger Unterstützung der beteiligten Unternehmen und Organisationen und damit ein faires Miteinander in einer komplexen Branche erläutert.

Wie hat sich seitdem diese Gemeinschaft, dieser Verband entwickelt? Konnten Unternehmen von dem Ansatz überzeugt werden und was denken sie über die Zusammenarbeit?

Profitieren sie vom Angebot des „Networking“ und des sich gegenseitig Motivierens oder ist MaxTex nur eine von vielen Organisationen, die sich in dem Themenfeld tummeln?

Bei der Entwicklung der Mitgliederzahlen geht die Kurve zumindest steil nach oben. Waren es 2014 bei der Gründung lediglich 5 Unternehmen, so stieg die Zahl der Mitglieder bis 2018 auf 19 und Stand heute - im Frühjahr 2020 - auf 40 Mitgliedsunternehmen mit einem Umsatzvolumen von fast 4 Milliarden Euro! Der Schwerpunkt liegt dabei nach wie vor bei Unternehmen aus dem Business to Business-Bereich (BtoB), wenn auch ein zunehmendes Interesse aus dem Mode- und Fashionbereich und damit aus dem Endconsumer-Geschäft festzustellen ist. Zu den Mitgliedern gehören Konfektionäre, Produzenten und Dienstleister, wie die Unternehmen der Miettextil- und Textil-Service- Branche und andere. Wissenschaftliche Institutionen und Start-ups ergänzen das Netzwerk in besonderem Maße und bereichern den Austausch und die Diskussion.

Auch die erklärte Ausweitung der Aktivitäten auf andere europäische Länder entfaltet Wirkung. Neben den Niederlanden zeigt die Schweizer Textilwirtschaft ein zunehmendes Interesse an einer Zusammenarbeit mit MaxTex und seinem Netzwerk. Knapp ein Fünftel der Mitgliedsunternehmen kommen bereits aus unserem südlichen Nachbarland.

Was macht die Zusammenarbeit so besonders?

Zunächst einmal muss festgestellt werden, dass die Fokussierung auf ein Kernthema gewisse Vorteile mit sich bringt. Dieses „Network for sustainable textiles“ bündelt Unternehmen, die allesamt großes Interesse an genau diesem umfangreichen Themenkomplex haben. Viele Wirtschaftsverbände müssen sich im Gegensatz dazu mit vielen unterschiedlichen und zum Teil „trockenen“ Arbeitsfeldern auseinandersetzen.

Ein „Nicht MaxTexler“ würde beim Besuch einer Tagung sehr schnell feststellen, dass unter den Vertretern der Unternehmen ein lockerer, vertrauensvoller und freundschaftlicher Ton herrscht. Offenheit und Vertrauen als Basis zielorientierter und erfolgreicher Arbeit - das wird von allen Beteiligten offensichtlich gelebt und immer wieder positiv hervorgehoben! Und dies erscheint auch unbedingt notwendig, gibt es doch nicht die *eine* Lieferkette und nicht die *eine* Sozial- oder Umweltproblematik bei der Herstellung von Textilien aller Art. Will man die unterschiedlichen Erfahrungen und Prozesse für eine fortwährende Verbesserung nutzen, muss sich jeder mit seinen speziellen Erkenntnissen bis zu einem bestimmten Grad „outen“ und in die Diskussion einbringen.

Wohlgemerkt, hier geht es nicht um wettbewerbsrechtlich brisante Themen, sondern einzig und allein um die Frage, wie können wir insgesamt und jedes Unternehmen für sich eine bessere und eine ethisch vertretbare Textilwirtschaft herbeiführen.

Es geht vor allem um die Erfassung der gesamten Dimension und den anschließend zu steuernden Prozess für jeden einzelnen Abschnitt und Akteur der jeweiligen Lieferkette. Wer sich die einzelnen Produktionsschritte und Bestandteile eines Textils vor Augen hält, kann sich vorstellen, was das bereits für ein einzelnes einfaches Kleidungsstück, ganz abgesehen von hochkomplexen Textilien im Bereich der Berufskleidung oder gar der persönlichen Schutzausrüstung bedeutet! Zusammengefasst bedeutet diese Form der Zusammenarbeit einen riesigen Zugewinn an Kompetenz und Know-how im Gesamten und für jedes einzelne Mitgliedsunternehmen!

An dieser Stelle sei aus der Laudatio im Rahmen der Verleihung des Ethikpreises 2018 an MaxTex von Professor Dr. Albert Löhr zitiert: „Das ist bei allen formalen Aspekten vielleicht die hervorragendste Leistung des Netzwerks MaxTex. Es versteht sich nicht einfach als „Dienstleister“, bei dem man für einen gewissen Jahresbeitrag Informationen abrufen kann und

dann prüft, ob genügend „value for money“ (Return on Investment) herausgekommen ist. Sicher spielen Informationsbedürfnisse auch eine gewichtige Rolle, aber im Grunde viel entscheidender ist die Idee des wechselseitigen Lernens aus Erfahrungen. Sie lässt MaxTex zu einer aus der unmittelbar betroffenen Praxis heraus selbst betriebenen Lernplattform werden. Es ist sehr interessant zu erleben, dass man sich da als Mitglied nicht leicht „verstecken“ kann – als Trittbrettfahrer, wie es die herrschende ökonomische Theorie unterstellen würde, oder wie so viele Studierende in anonymen Hörsälen – sondern in den MaxTex-Veranstaltungen Flagge zeigen muss. Man muss sich zeigen mit seinen Ideen, sei es im Speed Pitch, an den Ausstellungsständen oder im persönlichen Gespräch. Die Gemeinschaft der Gleichgesinnten zwingt dich als Mitgliedunternehmen fast körperlich spürbar dazu, deine Nachhaltigkeitsbemühungen immer weiter voran zu treiben, denn niemand möchte der Letzte oder Schwächste im Geleitzug sein oder jahrelang nichts Neues zu berichten wissen. Gemeinschaft treibt an, treibt voran – und die Initiatoren sind klug genug zu wissen, dass dies leichter im kleinen und überschaubaren Rahmen gelingt als in großen anonymen Massen.“

Bewusstsein schaffen und Knowhow bereitstellen

Der zu Anfang recht schnell gewonnene Eindruck, dass die Komplexität der Materie und die Dimension der erforderlichen Maßnahmen sehr hoch sind, führte zu der in verschiedenen Mitgliederworkshops gemeinsam erarbeiteten Erkenntnis, dass nur die intensive Vermittlung eines breiten Fachwissens - über die zitierte selbst betriebene Lernplattform hinaus - zu einem Bewusstseinswandel in den Unternehmen führt.

Allein die Tatsache, dass es nicht lediglich einen Kreislauf, sondern im Lieferkettenprozess mehrere mögliche „Loops“ gibt, die es zukünftig zu beachten gilt, überrascht den einen oder anderen Akteur. Auch die Kreislaufwirtschaft besteht nicht nur aus einem Kreis!

MaxTex versucht diese Wissenslücke seit gut einem Jahr durch ein ausgewogenes Seminar- und Workshop-Angebot zu schließen. Der Erfolg ist deutlich daran zu erkennen, dass innerhalb eines Jahres bereits mehr als 60 Unternehmen an den Veranstaltungen teilgenommen haben. Nach Ende der zum jetzigen Zeitpunkt noch akuten „Corona-Krise“ werden die Schulungsmaßnahmen zahlenmäßig wie auch inhaltlich deutlich ausgebaut.

Der Ethik-Preis 2018/2019

Im April 2019 erhielt die Vereinigung MaxTex den Ethikpreis 2018 des Deutschen Netzwerks Wirtschaftsethik. Die Verleihung fand im Rahmen des MaxTex Forums im Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit – kurz BMZ – in Berlin statt. Vorstand und Mitgliedsunternehmen sehen darin zum einen die Bestätigung für ihr Engagement, zum anderen aber auch Motivation, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Auch hier sei noch einmal aus der Laudatio von Prof. Löhr zitiert, der an dieser Stelle nichts hinzuzufügen ist: „Zusammenfassend halten wir seitens der DNWE Jury die Initiative MaxTex für einen würdigen, explizit nachhaltig und prozesshaft ausgerichteten und in seinem Branchensegment besonders innovativ agierenden Kandidaten für den DNWE-Preis 2018. Als Verband leistet die Initiative weit über die an sich schon veritablen Aktivitäten der Einzelmitglieder hinaus eine gemeinschaftliche Vernetzungs-, Bildungs- und Entwicklungsarbeit für die gesamte textile B2B-Kette. Wesentliche Unterschiede zu vergleichbaren Initiativen liegen im strategisch „handverlesenen“ Mitgliederkreis und seiner aktiven Einbindung in einen „bottom-up“ angelegten Lernprozess. Jedes einzelne Mitglied ist schon auf dem Weg in die Nachhaltigkeit, und muss es auch sein, wenn es sich sinnvoll einbringen und die teils hoch spezifischen Erfahrungen weiter voranbringen will. Die einzelnen Akteure sind hochgradig motiviert, sehr realitätsbewusst und langfristig orientiert, i.e. MaxTex ist keine kurzfristige Schönwetterveranstaltung, sondern ein gezielter Ansatz zum strategischen Umbau von Geschäftsmodellen in Richtung Nachhaltigkeit. Da MaxTex überdies selbst die Notwendigkeit sieht, sich verstärkt auch mit dem Thema „Ethik“ auseinanderzusetzen, können wir uns derzeit keinen besseren Preisträger vorstellen.“



Status quo der Umwelt- und Sozialstandards und der neue „Grüne Knopf“

Bei der Beurteilung und der Bedeutung der vielfältigen Standards und Siegel hat sich im Laufe der letzten Jahre einiges bewegt. Um es vorweg deutlich zu machen und keinen falschen Eindruck zu erwecken sei gesagt, dass die einschlägigen Textilstandards – wie GOTS, Fairtrade, Made in Green by OEKO-TEX, Fairwear-Foundation, bioRe, Bluesign, Cradle to Cradle,

Cotton made in Africa und einige weitere mehr – größtenteils sehr gut in ihrem definierten Segment aufgestellt sind, flexibel auf Veränderungen reagieren, ein großes Vertrauen genießen und gleichzeitig für die Glaubwürdigkeit, Nachverfolgbarkeit und Transparenz der gesamten Branche und zum Teil darüber hinaus stehen!

War es zu Beginn der Nachhaltigkeitsdebatte auf Unternehmerseite das Ziel, möglichst *einen* Standard bzw. *ein* Siegel vorweisen zu können, so zeigte sich im Laufe der Zeit, dass eine einzige Messgröße bei Weitem nicht ausreicht, um die gesamte Lieferkette in ihrer Komplexität in „Nachhaltigkeitsqualität“ abzubilden. Allein die weitgehende Abdeckung sozialer *und* ökologischer Komponenten bzw. das Ausschließen der damit verbundenen Risiken erfordert in der Regel mindestens *zwei* anerkannte Standards mit entsprechender Zertifizierung! Ein Standard, der den fairen Handel, living wages und sämtliche ökologischen Kriterien bis hin zu allen Rohstoffkomponenten abdeckt, gibt es definitiv bislang nicht. Viel zu groß und komplex wäre dazu die zu überwachende Kette mit allen ihren Details.

Seit 2019 existiert das vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hervorgebrachte und damit erste staatliche Textilsiegel, der „Grüne Knopf“. Die von den Unternehmen zu erfüllenden Kriterien sind zum Teil äußerst anspruchsvoll und konnten bisher von einer eher überschaubaren Anzahl von Unternehmen – wenn auch mit steigender Tendenz – nachgewiesen werden. Besonders hervorzuheben ist, dass sowohl eine Unternehmensprüfung als auch eine Produktprüfung nach sozialen und ökologischen Kriterien vorgenommen wird und diese von unabhängigen staatlichen Stellen geprüft werden. Allerdings werden derzeit mit Blick auf die nachhaltige Ausrichtung der Lieferkette „nur“ die Bereiche „bleichen, färben, zuschneiden und nähen“ der Textilien berücksichtigt. Die wichtigen Vorstufen, insbesondere Rohstoffanbau und Produktion, sowie das Weben und Spinnen bleiben bisher unberücksichtigt. Hier sind einige – insbesondere auch MaxTex Mitgliedsunternehmen – durchaus weiter in ihrer freiwilligen Einbeziehung der gesamten Kette, Stichworte Bio-Baumwolle oder recycelte Polyester. Der „Grüne Knopf“ wird sich dahingehend ausweiten müssen. Bis dahin gilt es, noch viele Details auch im Dialog mit den Herstellern nachhaltiger komplexer Textilien aus dem Bereich der Berufs- und Arbeitskleidung oder der persönlichen Schutzausrüstung abzustimmen.

Ein Wort noch zur Kreislaufwirtschaft, die derzeit mit vielen Lösungsansätzen für Diskussion sorgt und die es unter Nutzung aller realistischen

Möglichkeiten mittelfristig anzustreben gilt. Von Reparatur über Recycling, Re-Using und Re-Manufacturing gibt es inzwischen unzählige Ansätze, wie man Ressourcen sinnvoll und intelligent einer neuen Nutzung zuführen kann. Endliche Rohstoffe, eine aus dem Ruder laufende Abfallwirtschaft und letztlich auch die Erreichung der Sustainable Development Goals werden uns zu dieser Form des Wirtschaftens zwingen. Die Vereinigung Maxtex befasst sich selbstverständlich seit einiger Zeit auch mit dieser Thematik. Auf die Einzelheiten dieser komplexen Materie einzugehen würde allerdings den Umfang dieses Beitrags deutlich übersteigen.

Zunehmend komplexe Herausforderungen für Textilunternehmen, die noch am Anfang eines Veränderungsprozesses stehen

Die Herausforderungen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Textilunternehmen sind komplex und am Anfang ist eine tiefgehende Selbstreflexion und Analyse des eigenen Unternehmens unumgänglich. „Kopflös“ für alles Zertifikate zu kaufen macht ebenso wenig Sinn, wie mit einer falschen, möglicherweise sinnlos kostentreibenden Weichenstellung anzufangen.

Immer wieder wird deutlich, dass Unternehmensführungen sich mit der Entscheidung über die richtige Vorgehensweise schwertun. Es erfordert Mut, Überzeugungskraft und letztlich die Konsequenz den richtigen Weg einzuschlagen. Dazu müssen Finanzmittel und personelle Ressourcen bereitgestellt werden, um die notwendigen Schritte zu gehen. Dies wird sehr oft unterschätzt. Wichtig ist, durchdacht und bewusst in den Prozess einzusteigen und Schritt für Schritt zu verfolgen.

Es gilt also den richtigen Ansatz zu finden! MaxTex bietet dabei eine nahezu ideale Plattform, wie einige der Mitgliedsunternehmen bereits nachdrücklich bestätigen können. Es finden sich Unternehmen unterschiedlichster Größenordnungen zusammen, die sich in verschiedenen Phasen der Umsetzung sehen und im Sinne von „Best practice“ von der Erfahrung aller Mitglieder stets profitieren.

Fällt die zunächst notwendige Unternehmensanalyse möglicherweise noch relativ leicht – inzwischen gibt es sehr gute IT-Tools, die dabei unterstützen – so liegt die eigentliche Herausforderung in der praktischen Umsetzung der darauf basierenden Maßnahmen, die alle Unternehmensbereiche von Produktion, Vertrieb, Logistik und vor allem auch Mitarbeiter- und Unternehmensführung tangieren. Die hessnatur Stiftung spricht hierbei

gerne vom holistischen, also ganzheitlichen, Ansatz einer erforderlichen Betrachtung!

Vom Holistischen Ansatz hin zu den ESG-Kriterien und einer zunehmenden Wertediskussion

Das holistische Prinzip spannt den Bogen des Produkts, von der Produktentwicklung über das Sourcing und die gesamtheitlich nachhaltige Produktion bis zum fairen Handel. Fortgesetzt wird die Betrachtung in der Analyse der Unternehmenskultur und des eigentlichen Geschäftsmodells, bis hin zu allen Fragen des nachhaltigen Konsums! Letzteres spielt insbesondere im BtoB Bereich eine wichtige Rolle, gelten hier doch die wichtigen Textildienstleister als Schnittstelle zwischen Herstellern und den großen Endverbrauchern wie Hotels, Gastronomie, Pflegeeinrichtungen und Kliniken. Ähnliches gilt aber auch für den typischen privaten Endkunden, dessen Verhalten und Nachhaltigkeitsbewusstsein eine ebenso wichtige Rolle spielt und in die Betrachtung einfließen muss.

Die gesamtheitliche Betrachtung enthält also ein äußerst breites Spektrum, das natürlich in viele einzelne Betrachtungsebenen untergliedert ist. By the way: Über viele dieser Details und die einzelnen möglichen Maßnahmen erfahren und diskutieren Teilnehmerinnen und Teilnehmer regelmäßig in den MaxTex Seminaren und geführten Fachgesprächen.

Hält man sich sämtliche Produktionsschritte und Produktionsbetriebe des in der Regel breiten Produktportfolios mit allen Zulieferkomponenten vor Augen, so erkennt man sehr schnell die Komplexität des Prozesses bis hin zu lückenlos zertifizierten Produktlinien.

Neben der beschriebenen holistischen Betrachtung verschafft sich eine weitere Begrifflichkeit zur Zeit Gehör. Es handelt sich um die Abkürzung ESG, wobei das „E“ für „Environment“ steht (wie z.B. Umweltverschmutzung und -risiken, klimaschädliche Emissionen, Energieeffizienzthemen und einiges mehr). „S“ steht für „Social“ und beinhaltet Arbeits- und Gesundheitsschutz, Ernährungssicherheit, Einkommenssicherung, gesellschaftliches Engagement und weitere soziale Themen (Corporate Social Responsibility). Die wichtige dritte Säule „G“ behandelt eine nachhaltige Unternehmensführung, wozu Unternehmenswerte und auch Steuerungs- und Kontrollprozesse (Corporate Governance) gehören.

Sowohl der holistische Ansatz als auch die Betrachtung der ESG-Kriterien lassen bereits erkennen, in welche Richtung sich die Nachhaltigkeitsdebatte und die Erarbeitung von Lösungsansätzen entwickeln und wovon der damit immer enger verbundene Unternehmenserfolg in den nächsten Jahren abhängen wird.

Sicher ist, Unternehmen, die sich lediglich auf dem einen Standard oder der einen Zertifizierung „ausruhen“, werden zunehmend Probleme haben am Markt zu bestehen.

Diejenigen, die sich nicht aktiv und bewusst Ihrer unternehmerischen Verantwortung stellen, indem sie wirklich alle ihre Prozesse und Lieferketten transparent, überprüf- und nachvollziehbar dokumentieren, werden vermutlich mit der Zeit verdrängt werden oder zumindest einen deutlichen Verlust ihres Unternehmenswertes hinnehmen müssen.

Hierbei stellt sich spätestens die Frage nach dem „Wert“ von nachhaltigem unternehmerischem Handeln. Galt Nachhaltigkeit bisher schon als Wertetreiber an sich, nimmt die Überzeugung in den wichtigsten Schlüsselbranchen – einschließlich des Finanzsektors – zu, dass ohne die Einhaltung wichtiger oder gar umfassender Nachhaltigkeitskriterien eine positive Bewertung von Unternehmen zukünftig von vornherein ausgeschlossen ist! Im Umkehrschluss kann bereits hier von einem deutlichen Wertezuwachs der „guten“ Unternehmen gesprochen werden. Es wird in nächster Zeit notwendig sein, diese zunächst nur oberflächlich betrachteten Bewertungen zu verifizieren und nach Möglichkeit wissenschaftlich zu untermauern. Die Vereinigung MaxTex wird gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen an der Erweiterung der notwendigen Kenntnisse aktiv mitarbeiten.

Die Corona-Krise und die weitere Entwicklung der Textilwirtschaft

Die massiven und geradezu radikalen auf unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft und die gesamte sozio-ökonomische Struktur einwirkenden Folgen und Maßnahmen rund um die „Corona-Krise“ zwingen uns inne zu halten. Freiwillig oder gezwungenermaßen entstehen Freiräume, die zum kritischen Nachdenken einladen. Ja, dem einen oder anderen tut es gut, aus dem sich immer schneller drehenden Hamsterrad einmal herauszukommen und den Blick auf das eigene Wirken und Handeln kritisch zu hinterfragen.

Alle Akteure sollten das als Chance begreifen! Wir müssen noch deutlicher erkennen, dass es nur diese eine Welt gibt, in der das Handeln des einen unmittelbare Auswirkungen auf das Leben des anderen hat. Genauso wie das Corona-Virus im wahrsten Sinne des Wortes „grenzenlos“ die Welt umrundet, lässt das gedankenlose und ausschließlich auf Profit ausgerichtete Wirtschaften auf der anderen Seite der Erdkugel das „Armutsvirus“ gedeihen. Die Folgen bekommen alle in Form zunehmender Migration, sozialer Spannungen, Natur- und Artensterben sowie das Auslösen unterschiedlichster Katastrophen zu spüren.

Es gilt in verstärktem Maße Verantwortung zu übernehmen und die weltweit vernetzten Wirtschaftsbeziehungen und Lieferketten stets kritisch auf den Prüfstand zu stellen und zu verbessern! Wir müssen begreifen, dass wir heute unsere und die Zukunft der folgenden Generationen nachhaltig und weltweit zu gestalten haben.

Die globale Textilwirtschaft ist ein bedeutender Teil des aus der Balance geratenen Systems. Wir wollen als Vereinigung MaxTex weiterhin und verstärkt dazu beitragen, wirtschaftlich verantwortliche und gleichzeitig tragfähige nachhaltige Lösungen zu entwickeln, unsere Mitgliedsunternehmen in allen wichtigen sozialen und ökologischen Belangen durch Schulungen zu unterstützen und weiterhin beweisen, dass Nachhaltigkeit und erfolgreiches Wirtschaften keine Gegensätze sind!

Im April 2020 sind folgende Unternehmen
Mitglied der Vereinigung MaxTex:

Bierbaum-Proenen, Blycolin, Chetna Organic, CHT Germany, Climate-Partner, Cotonea, Dibella, ecos, fabric wear, Good Brand Guru, Greiff-Mode, Greif-Gruppe, Hakro, HAVEP, HERO Textil, Hessnatur Stiftung, Hochschule Niederrhein, InfraCert, Klopman, Kübler, Labl Fashion Group, Lamme Textile Management, LEIT&HELD, Lenzing, Licennium, MEWA, myclimate, Product DNA, Gebr.RUNDE, Sailmate, Schellenberg-Textildruck, Scholz & Friends Reputation, Sustify, Switcher, Tailorlux, TUTAKA, UPSET textiles, WEITBLICK, Wenzel & Hoos

Vereinigung MaxTex
Sitz: NL-7121 JC Aalten
Geschäftsstelle: D-65936 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69 340088-40
info@maxtex.eu
www.maxtex.eu